

Lai-
K-
ZEITUNG
1828



Laibacher Zeitung.

N^r 85.

Dienstag

den 21. October

1828.

Laibach.

Der von Sr. Majestät unserm allergnädigsten Landesfürsten für das Jahr 1829 in dem Herzogthume Krain angeordnete Postulaten-Landtag wurde zu Folge Allerhöchster Entschliessung am 15. d. M. hier feierlichst abgehalten.

Um 9 Uhr Früh begaben sich Se. Excellenz der Herr Länder-Gouverneur Freiherr v. Schmidburg, als landesfürstlicher Commissär, aus der k. k. Burg im festlichen Zuge, begleitet von mehreren Mitgliedern der Herren Stände, und unter Vortretung der Dienerschaft und der Hausofficiere zu beiden Seiten des Wagens, welchem der Hr. Präsidial-Secretär in einem besondern Wagen folgte, in die Domkirche, an deren Eingange Hochdieselben mit den gewöhnlichen Ceremonien von der Geistlichkeit und den dort bereits versammelten Herren Ständen feierlichst empfangen wurden.

Während dem Hochamte wurden am Castelle die gewöhnlichen Kanonensalven gegeben.

Nach beendigtem Hochamte fuhren Se. Excellenz in voriger Ordnung und Begleitung in die k. k. Burg wieder zurück.

Indessen versammelten sich die Herren Stände im großen Saale des Landhauses, vor welchem eine Compagnie des hier garnisonirenden Regiments Prinz Hohenlohe-Langenburg in Parade aufgestellt war. Dorthin begaben sich auch Se. Excellenz im nämlichen feierlichen Zuge, Hochdieselben wurden auf der Treppe von den Herren Ständen geziemend empfangen, und unter Trompeten- und Paukenschall, unter Vortritt des Hrn. Präsidial-Secretärs, welcher das Allerhöchste Rescript auf einen sammtenen Polster trug, auf Ihren Platz

geführt, wornach auch die Herren Stände ihre Sitz-einnahmen.

Se. Excellenz eröffneten nunmehr den Zweck dieses Landtages, und ließen durch den Herrn Präsidial-Secretär das a. h. Rescript über die von Sr. Majestät für diese Provinz allergnädigst ausgesprochenen Postulaten des k. J. 1829, wörtlich ablesen.

Die am Schlusse der Landtags-Verhandlung von Sr. Excellenz ausgesprochenen Worte: „Vange lebe unser allergnädigster Kaiser Franz, der gute Vater seiner Unterthanen!“ wurde mit allgemeinem Enthusiasmus von den Anwesenden unter Trompeten- und Paukenschall wiederholt, worauf vom Castelle die gewöhnlichen Kanonensalven erfolgten.

Se. Excellenz der Herr Länder-Gouverneur erklärten hierauf die Landtags-Versammlung für geendigt, und kehrten im feierlichen Zuge wieder in die k. k. Burg zurück.

Mittags war große Tafel bei Sr. Excellenz, bei welcher Allerhöchsthren Majestäten und dem Allerdurchlauchtigsten Kaiserhause unter Tafelmusik und Kanonendonner, Toast's ausgebracht wurden.

Abends war das ständische Schauspielhaus festlich erleuchtet, und von der hiesigen Gesellschaft ein der Feier dieses Tages entsprechendes Schauspiel gegeben.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Briefe aus Bukarest vom 29. September melden, daß es einige Tage zuvor zwischen den Russen unter General Geismar, und den Türken bei Gzoroj (zwischen Kalefat und Crajova) zu einem hitzigen Gefechte gekommen sei, wobei 500 Türken

gefangen, 6 Kanonen und 700 Wagen mit Vorräthen und Munition erobert, und die Türken in ihre Verschanzungen bei Kalefat zurückgedrängt worden seyn sollen.

General Roth ist mit seinem Corps zu der russischen Haupt-Armee bei Jenibasar aufgebrochen, und von dem General Fürsten Scherbatoff abgelöst worden, welcher, nachdem das schwere Geschütz vor Silistria angekommen ist, nunmehr die Belagerung dieser Festung ernstlich betreiben soll.

So eben erhalten wir nachstehenden russischen Kriegsbericht aus Sukurest vom 29. September: „Am 26. d. M. rückten die türkischen Truppen, 18.000 Mann stark, unter den Befehlen des Pascha von Widin gegen die Position von Szoroj vor. Der General Geismar nahm ohne Bedenken den Kampf an. Das Gefecht entspann sich mit Hitze und dauerte von 7 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags, ohne ein entscheidendes Resultat herbeizuführen. Von beiden Seiten zog man sich in seine Positionen zurück. Allein bei einbrechender Nacht benützte der General Geismar die Sicherheit, in welcher der Feind sich glaubte, rückte mit Schnelligkeit vor, und stürzte sich auf das Lager, welches die Türken bereits mit einigen Schanzen befestiget hatten. Der Angriff wurde mit so vieler Geschicklichkeit geleitet, und von unsern Truppen mit so vielem Muthe unterstützt, daß der Feind, obgleich an Zahl weit überlegen, nicht im Stande war, dem Ungeßüm unserer tapfern Truppen zu widerstehen. Von allen Seiten durchbrochen, suchten die Türken ihr Heil in der Flucht. Eine vollständige Deroute folgte dem Gefechte. Fünf Kanonen, 24 Fahnen, 500 Gefangene, 700 mit Munition und Mundvorräthen aller Art beladene Wagen und eine reiche Beute an Waffen, Bagage und Pferden sind in die Hände der Sieger gefallen. Die Türken sind bis in die Verschanzungen von Kalefat zurückgedrängt worden. — Bei Abgang des Kuriers kannte man noch nicht genau die Zahl der Todten, welche der Feind auf dem Schlachtfelde gelassen hatte. Aber nach der Hitze zu urtheilen, mit welcher er verfolgt wurde, mußte man vermuthen, daß sein Verlust sehr bedeutend gewesen ist.

Nachrichten von Silistria vom 21. bis 28. August.

Da ein Courier, welcher die von dem General der Infanterie Roth vor Silistria errungenen Successes ankündigte, aufgefangen worden ist,

so haben wir die nähern Umstände über diese Gefechte nicht eher zur Kenntniß bringen können.

Nachdem der General Roth in der Nacht vom 20. auf den 21. August eine neue Batterie von 20 Pfündern vor dem Centrum der Linie aufgeworfen, und an demselben Tage einen neuen lebhaften Ausfall der Türken zurückgeschlagen, nachdem er am 23. und 24. fast unter den Kanonen der Festung beträchtliche Heerden Pferde und Ochsen, unter Bedeckung ottomannischer Infanterie und Kavallerie, die von unsern Uhlanen und Kosaken geworfen wurden, weggenommen hatte, beschloß er in der Nacht vom 27. auf den 28. den Türken, auf ihrer linken Flanke, die Anhöhen, wo sie Verschanzungen aufgeworfen und Verhaue angelegt hatten, wegzunehmen. — Anhöhen, auf deren Besitz sie nicht ohne Grund, eine große Wichtigkeit legten. Der um Mitternacht begonnene Angriff wurde von dem Obersten Schamwutsoff geleitet, und die feindlichen Verschanzungen, in der Fronte von einem Infanterie-Bataillon angegriffen und von zwei Escadrons Uhlanen umgangen, wurden in einigen Minuten genommen. Unsere Truppen verschanzten sich ihrer Seite darin. Allein gleich nach Sonnen-Aufgang suchte ein türkisches Detaschement sie wieder zu nehmen. Es wurde mit Verlust zurückgedrängt.

Eine zweite ottomannische Colonne folgte bald der ersten und kam bis an den Abhang der Hügel, die wir besetzt hatten; sie wurde aber durch einen Angriff von zwei Escadrons der Petersburgischen und Charkoff'schen Uhlanen, welche von den Obersten dieser beiden Regimenter in Person angeführt wurden, geworfen. Nichtsdestoweniger versuchten die Türken noch eine letzte Anstrengung. Ein Detaschement von mehr als 5000 Mann, von fünf Feldstücken und dem Feuer der Festung unterstützt, griff uns zum dritten Male mit Wuth an. Die Ottomannen kamen bis auf den Kamm der Anhöhen, die wir vertheidigten, als sie, von einer Batterie, welche der General Roth so stellte, daß sie ihre rechte Flanke bestrich, niedergeschmettert, in der Fronte von unsrer Infanterie, und in der Flanke von unsern Uhlanen angegriffen, und von vier Compagnien Infanterie, die sie tournirt hatten, im Rücken genommen, in eine solche Deroute gebracht wurden, daß unsere Truppen sie bis auf das Glacis der Festung verfolgten, welche für nöthig hielt, die Thore vor den Fliehenden zu schließen, aus Besorgniß, daß wir zugleich mit ihnen in die Mauern eindringen möchten. Der Feind ließ 600 Todte auf dem Schlachtfelde.

Unser Verlust bestand in 72 Todten und 312 Verwundeten. Unter diesen Letztern befinden sich der Oberst Schamutoff von den Petersburgischen Uslanen, und der Oberst Anreb, von den Charkoff'schen Uslanen. Der General Roth erteilt dem Benehmen dieser beiden Offiziere das größte Lob.

Nachrichten aus Klein-Asien.

Nachdem der Graf Paskewitsch die ottomannische Armee, welche Uhaltstikhe zu Hülfe geeilt war, geschlagen hatte, berannte er diese Stadt, eröffnete in drei Tagen eine Bresche in ihren Wällen, und ließ am 28. August stürmen. Uhaltstikhe war von 4000 Soldaten aus Erserum und von 10,000 Einwohnern, die mit dem hartnäckigsten Muthe kämpften, verteidiget. Der von dem Schirwan'schen Regimente, den Georgischen Grenadieren und den Erivan'schen Karabinieren, die zusammen nur 5000 Mann ausmachten, geleistete Sturm dauerte 13 Stunden. Nach einem fastständigen Angriffe krönte endlich das Schirwan'sche Regiment die Bresche; allein der Kampf erneuerte sich in jeder Straße, in jeder Moschee, in jedem Hause. Endlich siegte die Tapferkeit unserer Truppen über alle Hindernisse; die ganze Stadt fiel in unsere Gewalt, und am folgenden Tage verlangte die Citadelle, die noch nicht angegriffen worden war, zu capituliren. Um dem Blutvergießen und dem Umsichgreifen eines Brandes, welcher Uhaltstikhe verzehrte, Einhalt zu thun, bewilligte der Graf Paskewitsch den beiden Pascha's, die sich mit 1500 Mann in diese Citadelle eingeschlossen hatten, und deren Fahnen bereits in unsern Händen waren, freien Abzug mit Waffen und Gepäck.

Unsere Trophäen bestehen in 66 Kanonen, 55 Fahnen und 6 Rosschweifen der Pascha's. Der Verlust der Türken an Todten und Verwundeten ist ungeheuer. Unserer Seits haben wir ein Tausend Gemeine, den tapfern Obersten Borodin, Commandanten des Schirwan'schen Regiments, 9 Offiziere an Todten und 32 an Verwundeten verloren.

In würdiger Anerkennung so wichtiger Dienste und so ruhmvoller Thaten hat der Kaiser dem Grafen Paskewitsch den St. Andreas-Orden verliehen. (Oest. B.)

Königreich beider Sicilien.

Neapel den 20. September. Der Telegraph von Favignana berichtet, daß an demselben Tage um 9 Uhr Vormittags eine neapolitanische Fregatte und Brigg in einer Entfernung von 12 italienischen Meilen von der Küste gesehen worden seyn,

die eine genommene Barbareßken-Goelette geführt hatten.

Die neapolitanische Flotte vor Tripolis kehrte nach Messina zurück, nachdem sie ungefähr 500 Bomben in die Stadt erfolglos geworfen hatte; bloß zwei Fregatten blieben um zu kreuzen zurück. Der Agent des Bey, welcher früher 500,000 harte Piaster gefordert hatte, will sich schon mit 80,000 begnügen. (F. di Ver.)

Spanien.

Der Messager des Chambres meldet: „Nach Briefen aus Gibraltar vom 12. September hat der General-Lieutenant Graf Gudin, Commandant der Französischen Division zu Cadix und Präsident der Gesundheits-Commission daselbst, am 9. eine Maßregel öffentlich bekannt gemacht, um das gelbe Fieber von der Stadt abzuhalten. Die betreffende Verfügung enthält zwölf Artikel. Auch melden Briefe aus St. Roch vom 10. d., daß jede Communication mit Gibraltar zu Lande und zur See verboten ist; daß aber noch jehe der Gouverneur dieser Festung diese Maßregel getroffen hatte, mehrere Schiffe unter Segel gegangen seyen, und einige Personen Mittel gefunden hätten, sich zu entfernen. Die Zahl der Opfer nahm zu; man hoffte aber, die getroffenen zweckmäßigen Anstalten und vorzüglich die bevorstehende kühlere Jahreszeit, würde den Fortschritten der Epidemie Einhalt thun.“

(W. 3.)

Osmannisches Reich.

Nachdem seit mehreren Tagen nichts von den Kriegs-Operationen verlautet hatte, ist gestern nachstehender Armees-Bericht des Seraskiers Hussein Pascha bekannt gemacht worden:

Schumla, den 19. September 1828.

„Der Seraskier Hussein Pascha beorderte am 17. September den Beglerbeg Uliß-Pascha, dem Feinde mit einigen tausend Mann Reiterei, über Strandscha, in den Rücken zu fallen. Er ließ zuerst in Bullasiß auf die russischen Truppen, welche mit einem Verluste von 200 Mann an Todten und 28 Gefangenen zurückgedrängt worden.“

„Nach diesem glücklichen Gefechte beschloß Uliß-Pascha einen Angriff auf das Hauptquartier des Feldmarschalls, Grafen Wittgenstein, zu unternehmen, als sich eine feindliche Reiter-Masse, aus der Gegend von Barna kommend, 6000 Mann stark, zeigte. Ohne Zeitverlust fielen unsere Truppen muthig über sie her, und erschöften nach einem mörderischen Kampfe, unter dem Beistande des Ull-

mächtigen, einen vollständigen Sieg. Bei dieser Gelegenheit erbeuteten unsere tapfern Truppen einige tausend Stück Kavallerie = Pferde und Schlachtvieh, Karabiner, eine Menge anderer Gegenstände, und viele Munitions - Karren, welche letztere verbrannt wurden.“

„Auf dem Rückmarsche nach dem Lager stieß Utsch - Pascha noch auf ein russisches Infanterie - Bataillon, das beinahe gänzlich aufgerieben wurde.“

Die Belagerung von Varna wird noch immer von den Russen auf's lebhafteste fortgesetzt, und diese Stadt von den Türken mit dem hartnäckigsten Widerstande vertheidiget; der Großwesir soll mit seiner Armee in der Nähe derselben, angelangt seyn *).

Aus Silistria erfährt man, daß die dortige Besatzung am 15. September, nachdem einige Tage vorher Sert Mahmud Pascha mit Verstärkungen daselbst eingetroffen war, einen heftigen Ausfall gethan, und dem Blockade - Corps, unter General Roth, bedeutenden Verlust zugefügt habe.

Der großherrliche Schah hat durch die ihm nach dem Ableben des ehemaligen Statthalters von Scio, und Bevollmächtigten bei den Friedens - Unterhandlungen mit England im Jahre 1809, Emin Wahid Pascha, welcher auch durch seine Sendung in das Feldlager Napoleons in Preußen im Jahre 1807 bekannt geworden, zugefallne Verlassenschaft einen Zuwachs von 45,000 Beuteln, oder mehr als zwanzig Millionen Piaster in Baarem und in Juwelen erhalten. (Oest. B.)

Griechenland.

Nach einem Schreiben aus Navarin vom 10. Sept. (in der Gazette de France) räumen die Türken und Egyptier die Festung Navarin; die Egyptier schiffen sich nach Alexandria ein. Ibrahim Pascha wird jedoch erst mit der zweiten ägyptischen Expedition dahin abgehen; bis dahin hält er Koron und Modon besetzt, die er bei seiner Abfahrt den Franzosen übergibt. Der General Maison, welcher Koron sogleich besetzen wollte, schloß den Platz ein. Ibrahim ließ den Admirälen sagen, daß, wenn auch nur ein einziger Flintenschuß geschehen, und die Truppen nur die geringste Bewegung machen würden, alle Kapitulationen abgebrochen werden sol-

ten, und man ihn nur todt aus Morea wegführen werde. Die Admiräle ersuchten sogleich den General Maison, die französischen Truppen zurückziehen, die deßhalb wieder nach Kalamata zurückgekommen sind. Englische, französische, russische und griechische Schiffe laufen in die Bai von Kalamata ein, um die Bothschafter der drei Mächte und den Grafen Capodistria ans Land zu setzen. Sie sind wirklich schon beim Hauptquartier des General's Maison ans Land gestiegen; sie, die Admiräle, und der Präsident von Griechenland hatten mitsammen eine Konferenz. Die Egyptier schiffen sich ein beim Donner der Kanonen aller Flotten, welche die Gesandten der verbündeten Mächte begrüßten, und mitten durch den Rauch sieht man die griechische Flagge statt der rothen ägyptischen der Küste sich nähern. Ein Offizier schrieb aus dem Lager von Petalidi unterm 8. Sept., er freue sich, dieses Lager zu verlassen, wo man sich elend befinde. Er sei seit acht Tagen nicht aus den Kleidern gekommen, und der klassische Boden, auf dem er liege, dünke ihn ein wenig hart. (B. v. I.)

Die allgemeine Zeitung Griechenlands enthält folgende Statistik von Hydra, bei Gelegenheit der Dimogeronten - Wahl:

Häuser	3154
Einwohner, eingeborne . . .	12,515
Fremde	3177

Das ägyptische Geschwader, welches Ibrahim Pascha sammt seiner Armee nach Alexandria bringen soll, ist 42 Segel stark, vom 1. bis 4. September zu Navarin eingelaufen.

Die Türken in Athen halten sich vollkommen ruhig. In den ersten Tagen des Septembers brach in dem Oliven - Walde, zwischen der Stadt und dem Hafen, Feuer aus, welches bei der großen Hitze und Dürre, die seit mehreren Wochen herrschte, 30 bis 40,000 Delbäume verzehrte. (Oest. B.)

Am 11. September haben die ägyptischen Truppen Modon geräumt. Der französische General ließ alle Kasernen und alle Gebäude, welche den Arabern zu Wohnungen gedient hatten, niederbrennen, und nahm erst, nachdem er alle nöthwendigen Vorsichtsmaßregeln gegen die Pest angewendet hatte, von diesem Plage Besitz.

Um die ausgeschifften französischen Truppen hinlänglich mit Lebensmitteln zu versorgen, sind eigene Commissäre auf den ionischen Inseln angekommen, um hier Contracte zur Verproviantirung der Armee abzuschließen.

Der Golf von Prevesa ist noch immer streng blockirt. (G. Ticin.)

*) Laut Nachrichten aus der Moldau soll die Avantgarde des Großwesirs in Rutschuk eingetroffen seyn. Die Zeit wird lehren, welche von beiden Angaben die richtige ist.